



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 94. Sonnabends den 11. Auguſt 1821.

A u f f o r d e r u n g.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23ſten vorigen Monats, welche an hieſigen Rathhausſchüren ausgehängt iſt, auch bei jedem der Herren Bezirks-Vorſteher eingesehen werden kann, fordern wir alle hieſige Einwohner, welche in dem Zeitraum vom 1ſten April 1812 bis letzten December 1814 mit vaterländiſchen immobilen Truppen bequartiert geweſen ſind, hiedurch auf: ſich in der aus obgedachter Bekanntmachung zu erſehenden Ordnung bei der Serwis-Caſſe zu melden und die ihnen gebührende Einquartirungs-Vergütigung in Empfang zu nehmen. Breslau den 9ten Auguſt 1821.

Die Serwis-Deputation.

Berlin, vom 7. Auguſt.

Se. Majestät der König haben den Gehelmen-Medicinal-Rath Dr. Horn zum Profeſſor ordinarius in der mediciniſchen Facultät bei der hieſigen Univerſität allergnädigſt zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Kreis-Einnehmer Müller zu Freienwalde in Pommern das allgemeine Ehrenzeichen erster Claſſe zu verleihen geruht.

Der Königl. Hof hat geſtern den 6ten d. die Trauer für Ihre Königl. Hoheit die vermählte Herzogin von Orleans, geborne Prinzessin von Bourbon-Penthièvre, auf 8 Tage angelegt.

Vom Mayn, vom 31. Julij.

Die Nachricht: daß der Fürst von Hehenſohe ermordet oder auch nur verwundet ſey,

iſt, wie der rheiniſche Beobachter nun meldet, ganz aus der Luſt gegriffen. Der Fürst iſt aus Brückenau wieder in Würzburg angekommen, und zwar bei vollkommener Geſundheit.

Nach einem Gerücht dürfte das zum Fürſtenthum Hanau gehörige, aber abgeſondert bei Frankfurt gelegene Amt Bergen und das Städtchen Bockenheim durch Tausch an Darmſtadt kommen. Bockenheim hatte die Stadt Frankfurt ſchon früher zu erhalten geſucht, weil dieſer Ort wegen der darin geübten Hazardſpiele oft ſehr nachtheiligen Einfluß auf die Frankfurter Einwohner zeigte.

Aus Frankfurt ſchreibt man: Um ſich einen Begriff von der Lebhaftigkeit unſerer Straße zu machen, iſt zu bemerken, daß der Poſtkalter verpflichtet iſt, während des Sommers täglich 600, und im Winter 400 Pferde zur Verfügung der Reiſenden zu halten.

Paris, vom 28. July.

Der Constitutionnel hat die Abstimmungen des Prinzen Talleyrand, des Grafen Segur und des Comte Chateaubriand, welche alle drei in der Pairskammer gegen das, von der Deputirten-Kammer angenommene Gesetz, daß die Censur fortbauern solle, gesprochen haben, ausführlich und besonders abdrucken lassen. Alle drei erklären sich der Pressefreiheit geneigt, weil sie nicht allein überhaupt den Grundsätzen und der constitutionellen Charte gemäß sey, sondern auch, weil sie gerade das Interesse des Königs und der constitutionellen Verfassung, so wie das Wohl des Staates in der gegenwärtigen Zeit fördern werde, wogegen die Censur, statt der Regierung nützlich zu seyn, unfähig und unzulänglich sey, wahre Mächtheile zu verhindern und Gefahren abzuwehren; vielmehr erzeuge sie Mißtrauen gegen die Minister, und entziehe ihnen schon darum allein die Mittel und das Ansehen, wohlthätig und kräftig für das gemeinsame Interesse des Königs und des Staates zu wirken. Der Prinz Talleyrand fordert statt der Censur ein nachdrückliches Repressiv-Gesetz.

Der Leichnam des Pstzen von Broglio ist mit eben dem Pomp wie die Leiche eines Erzbischofs in der Kirche von St. Sulpice begraben worden. Der päpstliche Nuntius wohnte der Feierlichkeit bei. Der Leichnam des Prinzen, der bekanntlich vormals Bischof von Gent war und sich hieher geflüchtet hatte, war einzubalsamirt worden. Auch viele Bischöfe, Pairs, Deputirte u. wohnten dem Leichenbegängniß bei.

Wie es heißt, will eine große Zahl Liberaler eine Subscription unter sich eröffnen, um zum Andenken Napoleons am Tage seiner Geburt, den 15. August, ein feierliches Todtenamt halten zu lassen. (Allgem. Z.)

Zu den grundlosen Gerüchten gehört, daß der Hafen von Dünkirchen in Folge einer geheimen Verabredung auf 2 Jahre werde geschlossen werden.

Nach Privatberichten sind die bisherigen Streitigkeiten zwischen Portugal und Spanien durch eine provisorische Uebereinkunft ausgeglichen. Ein definitiver Traktat soll späterhin

abgeschlossen werden. Der status quo vor dem Ausbruche der Mißbilligkeiten ist als Grundlage der Ausgleichung festgesetzt. Deshalb wird die brasilianische Regierung alle Districte räumen lassen, welche sie seitdem besetzt hatte.

Nach Vrliesen aus Havre haben in Südamerika zwischen Bolivar und Ratorre, dem jetzigen spanischen Oberbefehlshaber, neue Unterhandlungen begonnen, deren Gegenstand eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis zur Entscheidung der zu Madrid angeknüpften Negotiationen ist. Der Vicepräsident der Regierung von Columbia, Herr Zea, der sich fortwährend in Madrid befindet, hat selbst an Bolivar geschrieben, um die Wiedereinstellung der Feindseligkeiten zu verlangen, indem er darüber mit der spanischen Regierung übereingekommen sey, und diese ebenfalls Befehle an den General Ratorre übermacht haben soll, welche gleichlautend mit Zea's Mittheilungen sind. Man versichert, Spanien habe in eine bedingte Anerkennung der Unabhängigkeit von Columbia gewilligt, so jedoch, daß dort eine constitutionelle Monarchie, mit einem spanischen Prinzen an der Spitze, errichtet werde.

Aus Bayonne melden die letzten Briefe, daß mehrere ausgewanderte spanische Familien dort angekommen sind.

In Lyon hatte man angefangen, Ehlerbezen zu geben. Dieses den französischen Sitten unangemessene Schauspiel ist aber untersagt worden.

Bordeaux, vom 19. July.

So eben verbreitet sich, bei dem Einlaufen eines, aus Westindien kommenden Schiffes, die Nachricht von einem zweiten Aufstande in Rio de Janeiro, ungefähr acht Tage nach der Abfahrt Sr. Majestät. Directe Briefe aus Portugal deuten ebenfalls auf die kritische Lage dieses Landes und auf die heftige Gährung der Gemüther hin. (Märnb. Z.)

London, vom 27. July.

Es ist bekannt, daß im Cabinet Discussionen, auf Empfehlung des Parlements, über Verminderung der öffentlichen Ausgaben,

Statt gefunden haben und daß in Folge dessen viele arme Schreiber abgedankt worden sind. Wie man vernimmt, hat der Graf v. Riverspool laut gegen dieses Käseschälen protestirt und einen würdigeren Gang verzeichnet, nämlich eine so große Reduction in den höheren Departementen, als mit dem nothwendigen Glanz und Einflusse der Regierung eines Staats, wie Großbritannien ist, bestehen kann. Man sagt, der edle Graf sey im hohen Grade, und wohl mit Recht, befremdet darüber, daß keine Herabsetzung bei den höheren Stellen Statt finden solle, während wirkliche Noth für Tausende durch Entlassung von Personen, die nur kleine Gehalte genossen, eintritt.

Alles strömt jetzt nach Dublin, um vor Sr. Maj. daselbst einzutreffen, und den Geselligkeiten beizuwohnen, die daselbst Statt finden sollen. Die Anstalten, die zum Empfange des Königs getroffen werden, sind unbeschreiblich, und viele von denjenigen Personen, die ihr Vaterland durch eine Abwesenheit von mehreren Jahren arm machten, kehren jetzt nach Irland zurück, um von den hohen Besuchenden bemerkt zu werden, und sogleich ihrem Vaterlande wieder den Rücken zuzukehren, sobald Sr. Majestät abgereist sind.

Auf dem Rathhause wurde am 26ten d. von dem Gemeindef-Rath der Stadt London einstimmig eine Gratulations-Adresse an den König wegen seiner erfolgten Krönung bewilligt.

Unsere öffentlichen Blätter sprechen mit großer Umständlichkeit von einem Feste, welches Hr. M. Rothschild dem Fürsten Esterhazy gegeben; sogar die dazu eingeladenen Gäste sind genannt und zur Vermehrung ihres Appetits ihnen im Voraus verkündet worden, daß sie unter andern Curiositäten und Leckerbissen auch einige jüdisch bereitete Gerichte finden würden.

Nachdem die Schwester des berüchtigten Richard Carlile, welcher bekanntlich wegen Verbreitung gotteslästernder Schriften in dem Zuchthause von Dorchester sitzt — auf die Anklage von der hiesigen Gesellschaft zur Verhütung der Laster — im Gerichtshofe der Ringstr. von der Jury wegen Verkaufs eines Appendix zu Thomas Paine's Schriften schuldig

befunden war, so wurde an demselben Tage, den 24ten d., und in demselben Gerichtshofe eine Anklage auf Veranlassung des constitutionellen Vereins wegen des Verkaufs eines libellösen Pamphlets unter dem Titel: „Ein Neujahrs-Wunsch an die Reformer von Großbritannien,“ gegen sie eröffnet, welches der schändliche Carlile im Gefängnisse geschrieben hat, worin er die englische Constitution angreift und worin er die Reformer auffordert, sich zu einer Insurrection vorzubereiten u. s. w. Man hatte bei dieser Anklage die Gelegenheit zu bemerken, daß die so sehr berühmte Jury dieses Landes auch vom Parteilage geangriffen seyn kann; denn nachdem sich der radicale Advocat der Mrs. Mary Anne Carlile alle Mühe gegeben hatte, die Jury gegen die Ankläger einzunehmen, indem er dem verfassungsmäßigen Vereine die schändlichsten Absichten zuschrieb, so wurden die Geschwornen unter sich selbst uneinig; sie waren 24 Stunden zusammen, konnten aber zu keiner Entscheidung kommen, und das Gericht war genöthigt, die Herren aus einander gehen zu lassen, ohne einen Urtheilspruch von ihnen zu erhalten, weshalb denn die Beklagte ihrer verdienstlichen Bestrafung entkam.

Die neuliche Angabe, den Leichnam Napoleons und dessen beabsichtigte Aufbewahrung betreffend, ist dahin zu beschränken, daß eine gewöhnliche Wachsfigur von diesem merkwürdigen Mann gemacht werden soll. John Bull hat sich indeß in jenem Gerüchte einige Tage nach Herzenslust berauscht.

Der Inhalt der Memoren von Napoleon wird schwerlich den Druck der selben, und am Wenigsten in England, überhaupt in ganz Europa, erlauben. Man glaubt daher, daß sie in Philadelphia herauskommen werden. Es soll kein europäisches Cabinet darin geschont seyn; eben so sollen die geheimsten Personal-Verhältnisse aufgedeckt, und eine Menge fast unglaublicher Anekdoten erzählt seyn. Das unter jenem Titel eben in Paris erschienene Werk ist eine bloße längst verbreitete Buchhändler-Spekulation. (Münch. Z.)

Durch das Transportschiff Nautilus, welches die beiden auf ihrer Entdeckungsbreise nach dem Nordpol unterwegs befindlichen

Schiffe Hecla und Juny beflagelte, sind hier Nachrichten über diese Schiffe eingegangen. Der Capitän hatte sie Ende Juny in der Bucht der Insel Resolution, welche in der Hudsons-Strasse liegt, verlassen. Die Besatzung war wohl, und im Begriff, ihre Reise nach der Insel Southampton fortzusetzen. Capitän Barry gedachte noch vor Winter nach der Behringsstraße zu kommen, woselbst er überwintern wollte.

Ein englischer Capitän, der die Erlaubniß erhalten hatte, das Schloß und die Festungswerke von Sans-Souci, die Christoph mit ungeheuren Kosten in der Nähe von Cap Franc auf St. Domingo hatte erbauen lassen, in Augenschein zu nehmen, giebt davon eine ausführliche Beschreibung. Er hält diese befestigte Position, wenn auch die Militärmacht von ganz Europa (?) dazu verwendet würde, für schlechterdings unsinnebar. Man versichert, daß mehr als 20,000 Menschen durch die übermäßig angestrengte Arbeit, und durch die Stockschläge der Satelliten Christoph's während Erbauung dieser verschiedenen Werke umgekommen seyn sollen. In den gewölbten Gängen können, in eigens dazu eingerichteten Gefäßen, alle Arten gedörrte Früchte und eingefalgene Lebensmittel für die Garnison auf 25 Jahre aufbewahrt werden. In den Festungsgräben befinden sich Gärten und Springbrunnen, um die Garnison mit Hülsenfrüchten und dem nöthigen Trinkwasser zu versehen. Von dem Pallast von Sans-Souci sind jetzt nur noch die Trümmer zu sehen. Die Soldaten, die nach Christoph's Tode darin hausten, verkauften die kostbarsten Menbles, und selbst die eingelegten Fußböden von Mahagonyholz, womit die Appartements verziert waren. Man versichert, daß Christoph in dem Augenblicke, als er sich selbst entleibte, 50 Mill. Dollars in seinem Schatze gehabt habe.

St. Petersburg, vom 18. July.

Seit 5 Tagen bewohnen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, das Palais in Ramennistrow und werden in einigen Tagen sich wieder zurück nach Zarskojeselo verfügen. Vorgestern geruheten Ihre Majestät, die Kaiserin Maria, das Mittagsmahl bei Ihren Majestäten in Ramennistrow einzunehmen.

Der Staatsrath von Langsbork, russisch-kaiserl. General-Consul in Brasilien, ist vor 3 Tagen von hier abgereiset. Er geht über Lübeck, Hamburg, Frankfurt a. M. und Paris nach Havre de Grace, wo er sich nach Brasilien einzuschiffen gesonnen ist. Zehn Familien deutscher Colonisten am Rhein, die sich auf seinen Besigungen in Brasilien ansiedeln wollen, geben gleichfalls nach Havre. Sie sind auf sehr billige Bedingungen von ihm angenommen; auch besorgt er ihre Ueberfahrt. In Paris wird er sich mit allen Hülfsmitteln zu seiner naturhistorischen Reise durch Süd-Amerika versehen.

Was einige auswärtige Blätter melden, als ob die von Cronstadt angelaufene Escadre Landtruppen am Bord hätte, ist völlig ungründet. Die Escadre macht die gewöhnlichen jährlichen Uebungen im baltischen Meere.

Madrid, vom 16. July.

Se. Majestät haben dem früheren Gouverneur der Infanten, Obersten Abreu, befohlen, sich nach Larisa; dem früheren Kriegssecretair Moreju, sich, wie er wolle, entweder nach Frankreich oder nach Cadix, und dem früheren Lieutenant des Königs zu Alicante, la Torre, sich nach Corunna zu entfernen.

D. Franc. Egua ist von Sr. Majestät für degradirt und aller seiner Aemter und Würden entleibt erklärt worden.

De Goeletten-Brigg Magica ist zu Cadix in 45 Tagen aus Veracruz und Havana angekommen; sie bringt 12 Silberbaren, 126,336 harte Piaster werth. Die mitgebrachten Nachrichten aus Lima gehen nur bis zum 12ten Februar.

Durch Schiffe der vereinigten Staaten sind hier höchst traurige Nachrichten in Betreff unserer Besigungen an der amerikanischen Küste eingegangen. Die Neger zu Guayaquil haben revoltirt, die Unabhängigkeit der Sklaven proclamirt und ein grausames Gemetzel, ähnlich dem auf St. Domingo, angerichtet; die dort ansässigen Europäer haben sich nach Puerto Cabello geflüchtet, mußten aber ihr Vermögen, ja Einige selbst ihre Familien, der Wuth der Neger überlassen.

Am 1ten kamen in 36 Tagen auch die Fregatten Jama und Cincohermanos an. Sie melden — allein in Driefen, die nur bis zum 5. April reichen — bedeutende Niederlagen, welche die Insurgenten-Chefs in Mexico erlitten haben sollen. Ein Privatbrief aus Veracruz vom 1. May sagt, die mexikanischen Rebellen hatten Verbindungen durch die ganze Provinz, allein, Dank den kräftigen Maasregeln des Vizekönigs, geniesse man der größten Ruhe. Acapulco sey am 15. März im Namen des Königs und der spanischen Nation durch die vereinigte Land- und Seemacht eingenommen worden. Diese habe aus 1800 M. von allen Waffen unter dem D. Jose v. Villagaz, Befehlshaber der Fregatten Prueba und Wenganja, und des die sechste Süd-Division commandirenden Oberstlieutenants Rionda bestanden. Der von Turbide zum Commandanten in Acapulco ernannt gewesene D. Vic. Euterica ging zu den königl. Truppen über, mit 1800 Mann von allen Waffen, die dort in Verfassung lagen, und überlieferte 1500 Gewehre. Ueber dieses Ereigniß ertheilte der constitutionelle Alcalde von Acapulco dem Vizekönige Bericht unterm 16. März. Der Oberst Concha hatte die Rebellen in den Ebenen von Apan geschlagen, und schreibt dem Vizekönige am 22. März aus Nauchinango, daß er eine Haubitze, fünf Kanonen und eine Menge weggeworfener Waffen genommen. Am 24. März hatte er schon 4 Haubitzen, 8 Kanonen, 180 Gewehre und 20 Pulverkasten im Besiß; täglich gingen Offiziere und Soldaten zu ihm über.

Einige Briefe aus Mexico versichern, es sey nach Vereinigung des Obersten Turbide mit dem Matatten Guerrero ein heftiger Streit zwischen beiden ausgebrochen, weil ersterer, seiner weißen Hautfarbe wegen, den Oberbefehl verlange, auf welchen letzterer, wegen seines Grades als spanischer Marechal-de-campo, ein Vorrecht zu haben vermayne.

Corunna, vom 6. July.

Nachdem die auf Kosten der hiesigen Kaufleute ausgerüstete Brigg Hermosa Rita eines der Schmugglerschiffe genommen hatte, hat sich die Zahl der letztern mit so reißender

Schnelle vermehrt, daß gedachte Brigg nun so gut als blockirt und ihnen Preis gegeben ist. Es ist wahrlich nicht genug, Zollgesetze zu decretiren, man muß auch Kraft und Mittel haben, sie in Ausführung zu bringen, sonst werden die Finanzen schlimmer als je einblühen und der ehrliche Kaufmann wird sich unversmeidlich ruinirt sehen.

Rom, vom 18. July.

Am 13ten und 14ten d. M. langten auf der Straße von Florenz das 1ste und 2te Bataillon des österreichischen Infanterie-Regiments des Fürst Lichtenstein unter dem Commando des Obrist-Lieutenant Kessinger an, und ließen Se. Heiligkeit um die päpstliche Benediction bitten. Auf erhaltene Bewilligung marschirte die ganze Mannschaft durch das Thor del Popolo in Rom ein, zog unter kriegerischer Musik durch die Straße Corso, und stellte sich im großen Hofe der päpstlichen Residenz im Quirinal in Reihe und Glied, machte dem Oberhaupt der Kirche die militairischen Honneurs, empfing von Sr. Heiligkeit den Segen, und kehrte dann wieder in die Quartiere an der Brücke Melvio zurück. Tags darauf setzten die Bataillone ihren Marsch nach Neapel fort.

Türkei und Griechenland.

Ueber die eigentlichen Gesinnungen der dem türkischen Reiche benachbarten großen Mächte für oder gegen die Pforte ist noch immer nichts Offizielles bekannt geworden; und wenn wir im vorigen Stücke dieser Zeitung die Leser derselben nur mit den Bewegungen russischer Truppen gegen die südöstliche Grenze des russischen Reiches bekannt gemacht haben, so geht ein Schreiben aus Aachen vom 31sten July noch weiter, indem es sagt: „Zufolge hier eingetroffenen Nachrichten haben die Russen Gallacz weggenommen, und sind über den obern und untern Pruth und Semet in die Moldau eingebrungen.“ Auch soll man (nach dem Münch. Correspond.) in Livorno bestimmte Nachricht haben, daß der Krieg gegen die Türken von Seite der Russen bereits begonnen hat. — In Folge dieser Ereignisse würde im Mittelmeere eine große Erschwerung des Handels eintreten.

Ueber kriegerische Vorfälle in der europäischen Türkei enthalten die neuesten öffentlichen Blätter fortwährend nur Wiederholungen dessen, was wir in dem unsrigen schon mitgetheilt haben; nur heißt es: „Der kürzlich in Macedonien ausgebrochene Aufstand soll sich schon bis nach Thracien ausgedehnt, und die am Ausflusse der Mariza (des Hebrus) gelegene Stadt Denos die wenigen türkischen Einwohner, welche sich der Volksbewegung widersetzen wollten, niedergemacht haben. — Auch die Einnahme von Patras durch die Griechen wird wiederholt auf folgende Art gemeldet: „Die Stadt oder vielmehr die Trümmer von Patras sind wirklich in der Gewalt der Griechen. Diese unglückliche Stadt ist von den Türken und Christen dreimal nach einander genommen und eben so vielmal wiedergewonnen worden. Das Gemüthel ist von beiden Seiten schrecklich gewesen. Bei dem letzten Angriffe wurden die ottomanischen Truppen, die noch die Trümmer vertheidigten, sämmtlich ein Opfer der Griechen. Diejenigen Einwohner, welche nicht die Waffen hatten tragen können, flüchteten sich unter Vermittelung des französischen Consuls nach Zante. Jetzt wehen die Flaggen des Kreuzes und die Fahne der Unabhängigkeit auf den beiden einzigen Gebäuden, die beim dreimaligen Sturme nicht ganz zerstört worden.“

Es sind übrigens englische Speculanten, von denen die griechische Marine, trotz den wiederholten Verböten der Regierung, reichlich mit Munition versehen wird.

Bei Cerigo wurden bereits mehrere algierische Schiffe von den Griechen genommen.

Ueber die blutigen Vorfälle in und bei Smyrna noch Folgendes: In Triest angekommen Fluchelinge, welche sich aus den Schreckensscenen zu Smyrna auf Schiffen retteten, versichern, daß sich unter den erschlagenen Franzosen auch der Sohn des englischen Consuls befinde. Einer spätern Schiffsnachricht zufolge sollen die englischen und französischen Schiffe gedroht haben, Smyrna zu bombardiren. — Seit 14 Tagen (heißt es jedoch in einem Handelschreiben aus Smyrna vom 4. July) genossen wir hier wieder Ruhe, und es nur zu wün-

schen, daß dieser Zustand von Dauer seyn möge. Indes sind alle Marktplätze und Läden geschlossen, und nur die europäischen Häuser sind geöffnet. Die Türken haben bei den letzten Ereignissen die Europäer respectirt, so wie die Frankenstraße, in welcher kein Mord verübt worden ist. Dessen ungeachtet befindet sich der größte Theil der europäischen Familien am Bord der Handelschiffe, die unter dem Schutze von 3 französischen und 1 englischen Fregatten stehen, indem man besonders die Feuersbrünste fürchtet. Man kann sich also leicht eine Vorstellung von unserer Lage machen. — Seit vorgestern giebt es hier auch mehrere Pestfälle unter Europäern und Griechen, so wie auf den Schiffen. — Zu Alivaly unweit Smyrna sollen bei den bekannten blutigen Vorfällen 6000 Christen umgekommen seyn.

Aus der Hauptstadt des osmanischen Reichs lauten die Nachrichten fortwährend traurig.

Der Constitutionnel enthält folgendes Schreiben aus Constantinopel: „Seit länger als einem Monate ist die heftige Stadt der blutige Schauplatz von den schrecklichsten Grausamkeiten und barbarischsten Scenen, wovon man sich in gesitteten Ländern kaum einen Begriff wird machen können. Die unmenschlichsten dieser Handlungen sind die Mordthaten oder Ersäufungen einer großen Anzahl Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. Man führte sie zu Schiffe nach der Gegend von Scutari, band ihnen Hände und Füße, und warf sie dann, sechs und sechs an einander gebunden, ins Meer. Da der Südwind, welcher damals herrschte, die Leichname dieser unglücklichen Schlachtopfer bei Constantinopel vorbeistrieb, so zeichneten sich die Türken durch eine noch schrecklichere Barbarei aus. Haufenweise begaben sie sich nach dem Ufer, schossen auf die Leichname, zogen sie ans Land, hieben sie in Stücke und warfen diese den Hunden vor. Besonders werden hier die Einwohner von Morea verfolgt. Der wüthende Pöbel fällt über jeden Einwohner der Provinz her, den er antrifft, und hat man nicht Geld genug bei sich, um zu bewelsen, daß man nicht aus Morea sey, so wird man auf der Stelle ermordet. — Die schrecklichsten Scenen sind auch diejenigen, die hier nach dem Untergange

der türkischen Flotte im Archipelagus Statt fanden. So wie hier die sehr beschädigten Trümmer der Flotte ankamen, sahen die Ersäufungen noch mit erneuerter Wuth wieder an. Unmöglich läßt sich die hiesige Lage der Dinge beschreiben. Täglich sieht man hier die scheußlichsten Greuel, vor welchen die Natur und die Menschlichkeit schauern. Schwerlich wird man in der Geschichte Beispiele einer so schrecklichen Barbarei finden, die mit kaltem Blute gegen wehrlose, schwache und unschuldige Menschen verübt wird. — Die neue Flotte, die man hier eiligst ausrüstet, wird größtentheils mit griechischen Handwerkern bemannt, die man zum Matrosendienste preßt. Es ist aber vorauszusetzen, daß diese Flotte den Griechen abermals in die Hände fallen dürfte.“

(Obige Nachrichten werden in einem Schreiben aus Marseille bestätigt. Es heißt darin: „Constantinopel ist fortdauernd der Schauplatz des Mordens und der Vergewaltigung. Alles, was Grieche oder Christ ist, empfindet die Wuth des Mörders und der Jonischaren. In dem Marseiller Lazareth ist Herr Poussielgue, Dragoman des französischen Consuls, nebst mehreren Kaufleuten, von Salonichi angekommen, die sich mit ihren Familien geflüchtet haben.“)

Nach dem Londoner Courier melden jedoch Briefe aus Constantinopel vom 21. Juny, habe Baron Stroganoff sich damals noch auf seinem Landsitze zu Bujukdere befunden; eine Nachricht, sagt der Courier hinzu, welche wahrscheinlich neuer ist, als irgend eine, die man bereits in Paris haben konnte. — In dem Frieden, welchen Rußland 1791 mit der Pforte schloß, war es eine ausdrückliche Bedingung, daß sie nie wieder zu der Maaßregel schritte, einen christlichen Gesandten in die sieben Thürme zu setzen. Darum empfehlen selbst die Times, das durch die Pariser Blätter bekannt gewordene höchst unwahrscheinliche Gerücht von Einsetzung des genannten Barons in die 7 Thürme mit der einem Gegenstande von solcher Wichtigkeit angemessenen Vorsicht aufzunehmen.

Der Münch. Corresp. enthält sogar folgende Nachricht: „Durch Handelsbriefe verbreitete

sich am 31. July hier (in Nürnberg) das Gerücht, der kais. russ. Gesandte zu Constantinopel, Baron von Stroganoff, sey ein Opfer der türkischen Wuth geworden. Wir hoffen, daß sich diese Gräueltat nicht bestätigen wird.“

Die Mainzer Zeitung, nachdem sie einige der letzten Vorgänge zu Constantinopel erzählt, bricht in folgenden Ausruf aus: „Sind diese Scheußlichkeiten wahr, so haben die Türken alle barbarischen Völker an Schamlosigkeit und Grausamkeit übertroffen, und den Fluch der ganzen Menschheit auf sich geladen. Zur Ehre dieser Menschheit wollen wir hoffen, sie sind falsch; aber unsere Hoffnung hat keinen andern Grund, als das Ungeheure der That. Was sind all' die Leiden der Christen unter den rohen Saragenen, welche die Kreuzzüge veranlaßten, gegen diese Verläugnung aller Menschlichkeit? Kann ein Herz in Europa, kann selbst der kälteste Diplomat ohne den Schauer des Abscheus, ohne die Idee der gerechten Strafe diese Berichte lesen? Sind sie wahr, dann machen sie diejenigen, welche sie rächen können, vor Gott und der Welt verantwortlich, wenn sie ungerächt bleiben. Ist das ein Gouverneur, mit welchem ein christlicher Monarch unterhandeln kann, das solche Unthaten geschehen lassen muß oder gern geschehen läßt? An dieser Scheidelinie von Menschen und Thier hören alle politischen Rücksichten auf; hier beginnt die Politik der Menschheit, das große Urgeßes der Civilisation. Hyänen duldet man nicht in den Wäldern, und sollte Unmenschen in einem Staate vereinigt dulden, die grausamer als Hyänen die Unschuld martern, ehe sie sie zerfleischen? Fort in die Steppen Arabiens unter die Tiger, die ihnen gleichen!“

Einzelne öffentliche Blätter äußern sich über die griechischen Angelegenheiten folgendermaßen: „De Jouffroy, der in Laibach war, versichert in der Gazette de France: der Kaiser Alexander habe den Zustand in Griechenland als die letzte Anstrengung des revolutionären Geistes betrachtet, der die Welt umzuwerfen versucht, und den Augenblick, da die Regenten zur Vertheidigung der Civilisation vereint waren, be-

trugte, um sie zu trennen, besonders um ihre Aufmerksamkeit von den im südlichen Europa geschmiebeten Untrieben abzugiehn. Dies sey durch entschiedene Urkunden bewiesen, und der Kaiser habe daher der türkischen Regierung die offenkten Erklärungen gegeben. Allein die Woth habe, seys aus Trog oder aus Schwäche, die fehlerhaftesten Maaßregeln ergriffen, und dadurch die Umstände völlig geändert. Als Lasse vermuthen, daß die unglücklichen, von den Janitscharen bezimrten Christen, alsbald den Schutz der christlichen Mächte erhalten würden.“

Das Journal de Paris sagt folgendes: „Personen, die sich für unterrichtet ausgeben, sprechen von einer bereits geschlossenen Convention, welcher zufolge ein großer Souverain des Nordens sich zum Protector der griechischen Conföderation erklären würde. — Das Gerücht von einem geheimen Tractat in Betreff einer Theilung der europäischen Türkei vermehrt sich.“

Die Times sagt: In einem Journale wird die Muthmaßung hingeworfen, daß sich die Sache der Griechen vielleicht vermitteln ließe, wenn ihnen gewisse Provinzen angewiesen würden, um in denselben unter ihren eigenen Gesetzen zu leben. Doch müßte der ein sehr gedankenloser Vermittler seyn, der den Griechen ihre Versehung aus ihrem Vaterlande als einen wirklichen Ersatz für ihre National-Leiden anbieten könnte. (Man will sie nämlich sämmtlich in die Moldau und Wallachei und in die Inseln des Archipel bringen.)

Der Münch. Corresp. enthält Folgendes: „Die Erklärung: „die Christen von der Oberfläche der Erde zu vertilgen, wo die Muselmänner bis ans Ende der Welt befehlen sollen.“ läßt keinen Zweifel über den Entschluß, den das russische Cabinet nehmen möchte, das bei allen Verträgen sich als Bürge der freien Ausübung der christlichen Religion in den türkischen Provinzen aufstellte. Demnach standen die Kirchen jenseits der Donau, im Archipel, Morea &c. seit lange unter der Gewähr der

Verträge, und der Patriarch, als deren Oberhaupt, war eine unverlegliche Person. Als Herr von Stroganoff die Rechte seines Souverains und die Verträge in Anspruch nahm, verkannte man die Gültigkeit derselben mit solcher Annahme, daß man glaubte, das Schwerdt allein müßte über seine billigen Forderungen entscheiden. Seitdem hatte man keine Schonung mehr, weder für den russischen Botschafter, noch für die Christen.“

Eben dieses Blatt stellt folgende Betrachtung an: „Griechenlands Schicksal ist mit dem keiner europäischen Nation zu vergleichen. Es bedarf keiner Theorien von den Rechten des Menschen, keines Voltaire's und Anderer, um sich aufzuklären: über seinen erniedrigenden Zustand. Die Griechen brauchen keine spanische Constitution, keinen nordamerikanischen Freistaat, keine platonische Republik. Sie bedürfen einer würdigen Existenz unter dem Schutze monarchischer, aber milder Geseze; sie sind Christen und sollen deshalb den Menschen gleich geachtet werden: sie sind Altkönigliche große Gesezgeber, Helden, Künstler, Dichter und weiser Männer; ihr Himmel ist noch derselbe; ihre edlen Gestalten tragen noch das Gepräge jener Formen, welche dem Phidias, dem Pygmaeus, und Apelles zu Modellen gedient; wir verdanken die edelsten Schätze unsers Wissens und Könnens ihren glorreichen Ahnen. Hätten die von den Mauren einstmals unterjochten Spanier das vieljährge Joch ihrer Besieger als rechtmäßig erkannt, sie würden noch Sklavendienste in ihren schönen Ländern verrichten müssen! Griechenland hat mehr Recht das Joch der Türken abzuschütteln, als letztere jemals Recht haben konnten, aus ihren asiatischen Besitzungen in Europa einzubringen und die ganze christliche Welt, wie es in frühern Zeiten der Fall war, in Schrecken zu setzen. Der von ihnen behauptete Theil des europäischen Morgenlandes gereicht der Christenheit zum ewigen Vorwurfe und ihre Verjagung aus Europa ist eine, obgleich späte Vergeltung für ihre räuberischen Kriege gegen christliche Staaten.“

Nachtrag zu No. 94. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

(Vom 11. August 1821.)

Lissabon, vom 14. July.

Am 8ten d. verfügten sich Sr. Majestät ins Theater von S. Carlos, wo ein Nationalstück gegeben ward, und wurden mit dem Ausruf: „Es lebe der constitutionelle König! es leben die Cortes! es lebe die königl. Familie!“ empfangen. So auch am 9ten und 10ten.

Am 8ten stattete auch der Kriegsminister den Cortes Bericht ab, von der durch die portugiesische Legion in Montevideo geschehenen Eidesleistung. — Auch meldete er die Ankunft des Schiffes *Princesa*, und daß dem an Bord desselben befindlichen Pater v. Soes sofort verbieten sey, bis auf weitere Verfügung der Cortes ans Land zu kommen. — Allein dieser, so wie der Graf Palmela und einige Andere derselben erhielten endlich am 11. July die Erlaubniß zu landen, und mußten sich sogleich 20 Meilen vom Hofe und 10 Meilen von der Seefüste entfernen. Diese Personen brachsigteten, wie man sagt, eine Regen-Revolution, aber ihr Plan wurde durch einen Brief entdeckt, der vom Empfänger den Cortes übergeben worden war.

Die Vollmachten, welche der König dem Kronprinzen in Brasilien ertheilt hat, sind sehr ausgedehnt. Er kann gegen jeden Feind, der das Königreich Brasilien angreift, off- und defensiven Krieg führen; und wenn die Umstände so dringend wären, daß Nachtheil für die Unterthanen dieses Königreichs daraus erwachsen würde, wenn er die Befehle des Königs in dieser Hinsicht erst abwarten wollte, so soll er Waffenstillstände und jeden andern provisorischen Vertrag mit den Feinden des Staats abschließen können.

Die hiesigen Blätter liefern den von den Cortes vorgeschlagenen Verfassungs-Entwurf. Der König kann nach demselben Frieden schließen und Krieg erklären, doch müssen die Beweggründe dazu den Cortes vorher mitgetheilt werden. Allianz- und Handels-Traktate müssen vor der Ratification von den Cortes sanctionirt werden; der König darf ohne

Zustimmung der Cortes sich nicht vermählen, widrigenfalls er die Krone verliert. Die persönliche Civil-Liste des Königes beträgt 365 Millionen Reis. Beim Erlöschen der regierenden Dynastie, berufen die Cortes die, ihnen am würdigsten scheinende Person auf den Thron. Wenn einer der thronfolgenden Prinzen mit einer moralischen oder physischen gänzlichen Incapacität behaftet seyn sollte, können die Cortes solchen, mit einer Stimmen-Mehrheit von $\frac{2}{3}$, von der Thronfolge ausschließen.

Die freiwilligen Geschenke, welche für die Bedürfnisse des Staats vom 10ten bis zum 23ten Juny dieses Jahres dargebracht worden, betragen nicht weniger als 33 Millionen 358,000 Reis.

Vermischte Nachrichten.

Die Staatszeitung enthielt neulich folgendes Mittel gegen die Luftröhren-Schwindsucht, welches wir unsern Lesern ebenfalls mittheilen.

Neu-Brandenburg (im Mecklenburg-Strelitzschen), vom 6. July.

Unaufhörlich einkommende Anfragen haben den Herrn Doctor Siemerling jun. hieselbst bestimmt, daß ihm bekannt gewordene Mittel gegen die Luftröhren-Schwindsucht zur öffentlichen Kenntnißnahme der Vortheile denben zu bringen, und er hat, im Verfolg dieses so menschenfreundlichen als uneigennütigen Entschlusses, die Preussische Staatszeitung zur ersten öffentlichen Mittheilung dieses wohlthätigen Mittels gewählt, weil ihm daran gelegen ist, daß seine Mittheilung zum Heil der Erkrankten, auf authentischem Wege, möglichst schnell verbreitet werde. Wir lassen ihn jetzt selbst sprechen.

„Mein Vorfatz würde zu weitläufig ausfallen, wenn ich die Art und Weise, wie ich zu dem Mittel gegen die Luftröhren-Schwindsucht gelangte, ausführlich mittheilen wollte; ich bitte, sich damit zu begnügen, daß dieses

Mittel nicht allein meiner Frau, sondern schon früher mehreren andern Personen geholfen hat. Eine Hauptsache ist, daß der Arzt die Krankheit für Luftröhren-Schwindsucht, gemeinhin Hals-Schwindsucht genannt, erklärt hat, denn nur gegen diese Krankheit wird es ferner seine Wirkung äußern. Als Morgen ließ ich die Milch eines holländischen, oder eines gewöhnlichen großen Haringe nüchtern genießen, nachdem ich sie zuvor nur augenblicklich in kaltem Wasser hatte reinigen lassen, worauf die Patientin eine volle Stunde später ihren gewöhnlichen Kaffee trank, und alle Arznei, außer der Anwendung eines Abführens den Erankes gegen habituelle Verstopfung, bei Seite setzte. In den ersten 14 Tagen zeigte sich nicht die geringste Veränderung; mit der dritten Woche aber minderte sich der Auswurf beim Erwachen bis auf 1 mäßigen Eßlöffel voll; die Farbe des sonst röthlich gelben Eiters ging mehr ins Weiße über, und Spinnen (Eiterkörner, die beim Zerdrücken stinken) wurden nur noch selten, alle 3 Tage etwa, ausgehustet; die wunde raue Empfindung im Kehlkopf verlor sich, der Nigal hörte auf, die Heiserkeit verschwand; der Auswurf ging in einen gutartigen, nicht zu häufigen, weißen schaumigen Schleim über; die Fieber wurden von Woche zu Woche schwächer, und meine Frau war geretter, nachdem sie dieses Mittel ein volles Vierteljahr täglich gebraucht. Es versteht sich, daß es ein eingefalzener Hering seyn muß, am besten ein holländischer; bei den gewöhnlichen Haringen ist eine Milch zu klein, oder es muß alle Morgen die Milch von zwei Haringen genossen werden. Bemerkenswerth ist; daß, ehe ich dieses Mittel kennen lernte, die Salzsäure noch die besten Dienste bei meiner Frau leistete, die aber doch nicht Heiserkeit und Auswurf beseitigen konnte, sondern nur die Fieber minderte. Die Haringmilch hat Wunder gethan; ihre vortrefliche Wirkung ward noch durch ein nach unten stehender Vorschrift gefertigtes Pflaster unterstützt, das nach dem Laufe der Luftröhre auf den vorderen Theil des Halses gelegt wird. Bei dem Gebrauche der Haringmilch können, Mittags oder Abends, noch einige Kerben Haring genossen werden. — Nach achtwöchentlichem Gebrauche des Mittels wird eine Anzeile vom Patienten über dessen Befinden, und

über die Wirksamkeit dieser Heilart, mir in frankirten Briefen angenehm seyn.

Fr. Stemerling jun., Doctor."

R. Emplast: Mercurial:
Hyosciami
Cicutae
aa q. S.

Malax: et extend: supr:
Cor. alb. obduc: marg:
c. Emplast: adhaesiv.

Alle 24 bis 48 Stunden wird ein frisches aufgelegt.

Die Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla (Wittve Napoleons) hat wegen des auf St. Helena erfolgten Ablebens ihres Gemahls, nebst ihrem Hofstaat und der Dienerschaft, vom 25. July an, eine dreimonatliche Trauer angelegt. Die Requien werden in der an die gegenwärtige Residenz Ihrer Majestät in der Villa di Sala stoßenden Kapelle zu Parma gehalten werden.

Ein englisches Ministerial-Blatt giebt als Grund, warum die Königin nicht in die Abreise gelassen wurde, an, daß der König ein Gebüde gethan habe, sich wesentlich nie unter einem und demselben Dache mit seiner Gemahlin zu befinden.

Auch dem Fürsten Esterhazy hat der Pöbel in London am 19. Jult die Fenster eingeworfen.

Von mehreren Personen, die neulich Unfug in Warschau anrichten wollen, sollen einige nach der Türkei entwichen, andere unter das Militair gesteckt und nach Sibirien geschickt seyn.

In einem Landstädehen der Wojwodschafft Plock, das fast ganz von armen Juden bewohnt ist, fehlte es diesen an Erwerb. Sie beschloßen also bei einem bedeutenden Bau in der Nachbarschaft an Arbeit zu gehen. Der Bauherr verweigerte ihnen aber die Anstellung, weil also das Haus rasch beendigt werden müßte; und er nicht Arbeiter brauchen könne, die wöchentlich durch ihren Sabbat einen Arbeitstag verlorren. Auf diese Erklärung soll der Rabbiner den Leuten erlaubt haben, die Feier des Sabbats auf den Sonntag zu verlegen. (??)

Der Hofrath Doctor Johann Kruber zu Moskau hat der dafigen Kaiserl. Universität

ein wichtiges Geschenk gemacht. Es ist dieses die Sammlung der vollkommensten und ausserlesenen microscopischen anatomischen Präparate, welche der berühmte Lieberkühn zu Berlin mit ganz vorzüglicher Sorgfalt gemacht hat, damit sie, als ein immerwährender Denkmahl seines von Niemand übertroffenen Talentes und seines unermüdeten Fleißes, bei seiner Familie bleiben sollte. Diese Sammlung besteht aus 282 Präparaten von allen Theilen des menschlichen Körpers, deren allerfeinste Niederchen mit einer gefährten Gläsfuge auf die bewundernswürdigste Art ausgeprägt sind. Dazu gehören 76 von Lieberkühn selbst verfertigte vortreffliche Microscope, wovon 74 von Bronze und 2 von Silber sind. Auch befinden sich noch dabei 11 Säße mit größeren Präparaten in Epiritus.

Der spanische Pfarrer Merino soll sich zu Bayonne befinden. — Jedoch nach andern Nachrichten sollte derselbe daselbst noch nicht eingetroffen seyn.

Aus Italien, Frankreich und Deutschland reisen fortdauernd viele Militärs zu den Griechen ab. (Hamb. Z.)

Eine Bäuerin in Oberschbach bei Homburg ließ ihr Kind von 4 Wochen allein in der offestehenden Stube, um etwas zu holen. Während ihrer Abwesenheit kam ein Schwein herein, und fraß den Säugling auf.

Aus Rom ist in Warschau die Nachricht eingegangen, daß das Denkmahl, welches Choralwälden für den Grafen Wlodzimierz Potocki arbeiter und das zur Aufstellung im Krakauer Dom bestimmt ist, bald vollendet seyn wird. Die Statue des jungen Helden ist die Bewunderung Roms, und soll zu den schönsten Kunstwerken des großen Meisters gehören.

Bei Lulamore in Irland liegt ein kleiner See. Am 25. Juny verspürten mehrere Leute in dessen Näh. ein dumpfes unterirdisches Rollen, das immer vernehmlicher undurchbarer ward. Endlich spaltete sich mit einem male die Erde, ein morastariger Schlamm strömte wie Lava hervor, überschwemmte in wenig Minuten mehr denn 300 Acres Landes,

riß Häuser nieder, entwurzelte Bäume, widerstand allen Eindämmungen und nahm seinen Weg nach dem atlantischen Meere.

Gerechtigkeit jedem, auch den Stammschaafen in Panthen!

Die ganz unpassende, pathetische Ueberschrift: „Gott und der Wahrheit die Ehre!“ abgerechnet, ist mir die Verteidigung der Stammschaafe in Panthen von Hrn. Elsner sehr angenehm. Ich habe sie auch gar nicht angegriffen, sondern nur gesagt, was von den Marktpreisen ihrer Wolle zugesandtlich vollkommen wahr ist. Der Gegenstand meiner Abhandlung ist nur der Wollmarkt, der Wollhandel. Von andern Urtheilen, welche über die Stammschäfererei in Panthen im Gange seyn sollen, weiß ich durchaus nichts, und es ist sicher sehr verdienstlich, wenn sie Herr Elsner in seiner künftigen Reisebeschreibung recht gründlich widerlegt, dabei aber alle ungehörige Declamationen, Exclamationen und pathetische Floskeln vermeidet, und nicht nur — was sich von selbst versteht — den Göttern der Wahrheit und Unpartheilichkeit, sondern auch der Göttin der guten Schreibart und des passenden Styls huldigt.

D. Grattenauer.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz am 6. August 1821.

Regig, Capitain und Platz-Major,
Dorothee Regig geb. Hante.
J. G. Sannert, Kaufmann.
Rosalie Sannert geb. Hante.
E. G. Scholz, Kaufmann.
Louise Scholz geb. Hante.

Unsere den 8. August 1821 zu Steinfelfersdorf gefeierte eheliche Verbindung zeigen wir

unsern Verwandten und Freunden ergebenst
an.

Johanne Friederike Klossmann, Tochter des verstorbenen ehemaligen Pastor Klossmann zu Stolzh 2ter Ehe.

Johann Gottlob Scholz, Pastor zu
Steinfelsersdorf.

Heute wurde meine gute Frau geb. Holz
von einem gesunden Knaben glücklich entbun-
den. Allen Verwandten und Freunden widmet
diese Nachricht ganz ergebens. Nieder-Langs
Seiffersdorf den 7. August 1821.

Eschirner.

Die heute früh um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr erfolgte Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 9. August 1821.

Freiherr von Rittlig, Lieut. im
1sten Schützen-Bataillon.

Am 4ten v. M. starb in Folge einer Verkäl-
tung am Halse und Brustbeschwerden unser
geliebte Cousine Charlotte Liebner, älteste
Tochter des weil. General-Mandatarius der
Kürfl. Kaiserl. böhmischen Güter in Ober-Schles-
ien, Herrn Liebner, im 48ten Jahre ihres
Alters. Dieses unerwartete traurige Ereigniß
mache ich hiermit allen ihren Verwandten und
Freunden, ihrer Theilnahme versichert, erge-
benst bekannt. Groß-Weisterau, Oblauscher
Kreis, den 7. August 1821.

Kloß, evangel. Pfarrer.

Heute Morgen um 10 Uhr vollendete unsere gute Tochter Ernestine Amalie nach 9monatlicher Kelden ihre kurze irdische Laufbahn, in einem Alter von 13 Jahren 9 Monaten. Bei aller Mühe und Sorgfalt der Aerzte war sie nicht mehr zu retten, indem die Keime der Schwind- sucht zu tiefe Wurzel gefaßt hatten. Die Freunde und der Trost unserer Lebenstage wird mit ihr ins Grab versenkt. Wer je eine hoffnungs- volle und geliebte Tochter beweinte, wird ge-

wiß unsern Allen und gerechten Schmerz mit uns fühlen. Wir melden diesen für uns schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, und halten uns von deren gütigen Theilnahme versichert.

J. F. A. Kempe, Kaufmann und Po-
lizey-Richter, als Vater.

Johanne Charlotte Kempe geb. Benz
nert, als Mutter.

Auguste Henriette Kempe, als Schwester der Verstorbenen.

Heute Morgen um 8 Uhr starb nach fünf-
tägigem Krankenlager am 12. vorstehender August
Niedel, Sohn des Reichsgräflichen Magnis-
schen Oberamtmanns Herrn Niedel zu Dörs-
handorf bei Glog, seit zwei Jahren der
Rechte Befassener auf hiesiger Universität.
Sein treues Gemüth, sein reichliches Streben
für die Wissenschaft und das Gute, wodurch
er bereits in seinen Schuljahren die allgemeine
Achtung und Liebe für sich gewonnen hatte,
wird uns stets unvergeßlich bleiben.

Breslau am 7. August 1821.

Die Studirenden der Breslauer
Universität.

D a n k s a g u n g.

Wenn etwas unsern innigsten und tiefsten Schmerz über den Verlust unsers geliebten Sohnes mildern und erleichtern konnte; so war es die Liebe, welche ihm seine Herrn Com milltonen, die Studirenden auf der Universi tät zu Breslau, betroffen und auf eine so großmüthige Art an den Tag gelegt haben. Möge Sie dafür der Himmel lohnen! Wir werden gewiß bei jedem Gedanken, den wir der Erinnerung unsers Sohnes weihen, des edlen Benehmens, womit Sie sich die An sprüche auf unsre ewige Dankbarkeit erworben haben, mit Thränen der innigsten Nührung gedenken. Ober-Haunsdorf bei Glog den 17. August 1827.

Joseph Meidel, Reichsgräfl. Magnis-
cher Ober-Amtmann.

Frangista Nidel geborne Kolbe.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's
Buchhandlung, iſt zu haben:

- Neumann, G. F., faßliche und vollſtändige Anweiſung zur deutſchen Rechtsſchreibung, nebst
Aufgaben und Uebungen. 2r Theil. 8. Quedlinburg. 25 Egr.
Weller, C. H., Diätetik für geſunde und ſchwache Augen, oder was hat man zu thun, um
ſein Geſicht bis ins hohe Alter möglichſt zu erhalten. Ein Handbuch für Ärzte und ge-
bildete Nichtärzte. Mit Kupfern. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 25 Egr.
Apotheterebuch für die Königl. Sächſiſchen Lande. Ueberſetzung der Pharmacopoeae Saxonicæ.
gr. 8. Dresden. 1 Rthlr. 20 Egr.
Wagner, J. J., System des Unterrichts. Oder Encyklopädie und Methodologie des ge-
ſammten Schulſtudiums. Nebſt einer Abhandlung über die äußere Organization der
Hochſchulen. gr. 8. Alarau. 2 Rthlr.
Mönnich, B. F., ein Verſuch die Theorie der Parakellinien auf einen Grundbegriff der allge-
meinen Größenlehre zurückzuführen. gr. 8. Berlin. 10 Egr.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den 3 Bergen: Hr. v. Alimski, General. — Im goldenen Baum: Hr. v. Lubienſki,
aus Polen; Hr. v. Kurfelt, von Eddmwig; Hr. Hüſcher, Juſtiz Commiſſarius, von Creutzburg;
Hr. So-roten, Kaufmann, von Eberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Chelmski, aus
Polen; Hr. v. Bockberg, Forſtmeiſter, von Carlsruhe; Hr. Känker, Weinhändler, von Diela.
— In der goldenen Wau: Hr. v. Leipziger, Reglerungs-Director, von Bromberg; Herr
v. Rich, von Koſenitz; Hr. v. Arnburg, von Glas; Hr. Fentanes, Regiments-Arzt, von Reiffe;
Hr. Dranno, Generalpächter, von Nothſchloß; Hr. Pauly, Kaufmann, von London; Hr. Weiß,
Kaufmann, von Reichenbach. — Im olanen Hirsch: Hr. v. Prosch, Obrist-Lieutenant, von
Dreig. Hr. v. Wenzly, Hauptmann im 1. Infanterie-Regiment. — Im goldenen Schwan: Hr.
Hütſch, Kaufm., von Halle. — Im goldenen Löwen: Hr. Ritiſch, Gutsbeſ., von Ober-
Amelsdorf. — In der großen Stube: Hr. Scholz, Ober-Untermann, von Carlsmarkt. — Im
großen Chriſtoph: Hr. Kattner, Profeſſor, von König; Hr. Gröger, Kaufmann, von Kro-
tozyn. — Im rothen Hauſe: Hr. Kaſmann, Kaufmann, von Gdriß. — In Privatlogis:
Hr. Hartſch, Kaufmann, von Reichenbach, in Nr. 887; Hr. v. Witten, Hauptm. im 7ten Infant.
Regiment, in Nr. 1197; Hr. v. Frieſel, Hauptmann, von Morock, in Nr. 1928; Hr. v. Vers-
dorff, Hauptmann, von Eichau, in Nr. 1773; Hr. Beer, Apotheker, von Herrſtadt, in
Nr. 1986; die Herren Rukner und Kroter, Gutsbeſitzer, beide von Wiſchkowitz, vor dem Odeſthore
in Nr. 21; Herr Richter, Kaufmann, von Stettin, in Nr. 1015.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau, den 9. August 1821.

Weizen	2 Rthlr. 18 Egr. = D.	— 2 Rthlr. 11 Egr. 5 D.	— 2 Rthlr. 4 Egr. 10 D.
Roggen	1 Rthlr. 6 Egr. = D.	— 1 Rthlr. 3 Egr. 6 D.	— 1 Rthlr. 1 Egr. 1 D.
Gerste	1 Rthlr. 29 Egr. 9 D.	— 1 Rthlr. = Egr. = D.	— 1 Rthlr. 29 Egr. 2 D.
Safer	= Rthlr. 20 Egr. 10 D.	— 1 Rthlr. 19 Egr. 5 D.	— 1 Rthlr. 18 Egr. = D.

S i c h e r h e i t s - P o l i z e i .

(Stechbrief.) Der unten ſignalirte, wegen bedeutenden gewaltſamen Diebſtählen in
12jähriger Bangefangenſchaft verurtheilte Johann Friedrich Wallburg iſt am 31ſten
Juli d. J. des Morgens von der Arbeit auf hieſiger neuen Feſtung entwichen. An der Wiede-
rhabhaftwerdung dieſes ſo gefährlichen Verbrechers iſt viel gelegen; daher alle resp. Cioll- und
Militair-Behörden hierdurch erſucht werden, auf den Entwichenen beſonders invigiliren, ihn
im Betretungsfalle zu arretiren und geſchloſſen anhero abliefern zu laſſen. Glas den 2ten Au-
guſt 1821. Königlich Preußiſche Commandantur. v. Glan.

Signalement des Bangefangenen Johann Friedrich Wallburg: 1) Ge-
burtſort, Berlin; 2) Alter, 36 Jahr 7 Monat; 3) Religion, evangeliſch; 4) Profeſſion,
Brauerknecht; 5) Größe, 5 Fuß 2 Zoll; 6) Haare, dunkelbraun, kurz abgeſchnitten; 7) Stirne

hoch; 8) Augenbraunen, braun; 9) Augen, braun; 10) Nase, etwas eingebogen; 11) Mund, aufgeworfen; 12) Bart, dunkelblond; 13) Zähne, vollständig; 14) Kinn, spitz; 15) Gesichtsbildung, länglich; 16) Gesichtsfarbe, gelblich; 17) Gestalt, untersezt; 18) Sprache, Berliner Dialect. 19) Besondere Kennzeichen: Schielt sehr mit beiden Augen. Am rechten Arm einen länglichen Kranz mit einer Krone. Im Kranz eine weibliche Figur schwarz geätzt. Am linken Arm eine weibliche Figur, auf einer Kugel stehend, ebenfalls schwarz geätzt. — Anhabende Kleidungsstücke: Ist mit Zurücklassung seiner doppelfarbigen Jacke, Beinkleider und Mütze, im bloßen Hemde und mit Unterziehl-Beinkleidern und Commissschuhen entsprungen. Hat einen sogenannten Häufel, um Steine damit zu behauen, von der Arbeit mitgenommen, wahrscheinlich, um sich seiner Fesseln damit zu entledigen, welche in zwei Schellen an den Füßen und in einer Springer-Kette befestigt sind.

(Musik-Anzeige.) Den resp. Theilnehmern an den Sonnabend-Concerten zeige ich hierdurch ergebenst an: daß das letzte derselben erst künftigen Sonnabend den 18. August Statt finden wird.
J. Schnabel, Capellmeister am Dohm.

(Bekanntmachung.) Es sollen folgende ausgearbeitete eichene Stabhölzer: 1. auf der Scheidelwisch, 2. im Leubuscher Forstrevier Forst-Inspection Stobrau 13 Hinten gutes, und 120 Stäbe Brack; 3. a) im Rinkauer Forstrevier am Praukauer Oderdamm ohnfern des Oderstroms 9 Hinten 20 $\frac{1}{2}$ Stäbe gutes, 4 Hinten 103 $\frac{1}{2}$ Stäbe Brack, b) im Schöneicher Forstrevier auf der Domsener Ablage 2 Hinten 186 Stäbe Kronengut, zusammen 53 Hinten 244 Stäbe, öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist der Meistbotions-Termin auf den 12. September c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Regierungs-Hause vor dem Regierungs-Secretair l'Hyver angesetzt worden. Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen, und können die Stabhölzer inzwischen an Ort und Stelle besehen, auch die Verkaufs-Bedingungen bei dem betreffenden Forstbeamten und hier in unserer Domainen- und Forst-Regierung angesehen werden. Der Zuschlag auf das Meistgebot wird unserer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 4. August 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend den Verkauf von Staaßholz in Oppeln.) Es soll eine auf den Oder-Ablagen bei Groß-Döbern und Schminzig Oppelner Kreises befindliche Quantität eichenen Staaßholz, und zwar: auf ersterer 8 Hinten 1 Schock 4 Stäbe Kronengut, 2 Hinten 19 Stäbe Brack, und auf letzterer 22 Hinten 2 Schock 46 Stäbe Kronengut, 3 Hinten 1 Schock 52 Stäbe Brack, in dem Geschäfts-Hause der unterzeichneten Regierung öffentlich versteigert werden; wozu ein Termin auf den 13ten September d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, anberaumt worden ist. Kauflustige werden daher eingeladen: sich in diesem Termine hier einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Das Holz kann von den Kauflustigen vorher in Augenschein genommen werden, und wird die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgen. Oppeln den 1. August 1821.

Königliche Regierung II. Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend die Verdingung der Lieferung mehrerer Verpflegungs-Bedarfnisse für das Armenhaus zu Creuzburg.) Es soll die Beschaffung nachgenannter Verpflegungs-Artikel für das Armenhaus in Creuzburg in Entreprenes gegeben werden, und zwar 180 Scheffel Kartoffeln, 45 Scheffel Kohl- oder Winterrüben, 16 Scheffel Möhren, 2 Scheffel grüne Bohnen und 50 Schock Kraut. — Entreprenes, welche willens sind, diese Lieferung zu übernehmen, werden eingeladen, in dem auf den 24sten August a. c. anberaumten Termine in dem Landrätlichen Amte zu Creuzburg zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu erfahren. — Der Mindestfordernde bleibt

an sein Gebot gebunden, bis der Zuschlag erfolgt, der deshalb unbedingt vorbehalten wird; auch ist der Mindestfordernde verpflichtet, eine Kaution gleich bei der Licitation mit 10 pCt. im Betrage zu stellen. Oppeln den 28. July 1821.

Königliche Regierung. Erste Abtheilung.

(Avertissement wegen des Verkaufs der zum Königl. Domainen-Amte Lüben gehörigen, unmittelbar bei der Stadt Lüben belegenen beiden Wassmühlen.) Es wird beabsichtigt, die zum Königl. Domainen-Amte Lüben gehörigen, bei der Stadt Lüben belegenen beiden Wassmühlen, 1) die Ober- und 2) die Nieder-Wassmühle, jedoch jede für sich, meistbietend zu verkaufen. Der Bietungs-Termin ist auf den 17ten September d. J. früh um 9 Uhr vor dem hiezuv ernannten Kommissarius Herrn Regierungs-Rath Noeldchen in dem Kommissions-Zimmer der Domainen-Amtes-Administration zu Lüben bestimmt. Außer den zu der vor dem Steinauer Thore in Lüben belegenen Ober-Wassmühle gehörigen Mühlen-Gebäuden sind dieser Mühle noch zugelegt: a) eine Wiese von 1 Morgen 84 □ Ruthen, b) zwei kleine Gärten von zusammen 30 □ Ruthen Preuß. Maas, und c) die Gräfercy auf dem Mühlen-Graben-Damm. Zu der einige tausend Schritt von der Stadt Lüben unweit Mückendorf belegenen Nieder-Wassmühle gehören außer den Mühlen-Gebäuden noch: a) ein Gemüse-Garten von 12 □ Ruthen, b) ein dergleichen kleiner Garten von 35 □ Ruthen, und eine Wiesen-Fläche, inclus. Unland, von 11 Morgen 106 □ Ruthen Preuß. Maas. — Die diesfälligen Verkaufs-Bedingungen können binnen 14 Tagen in der hiesigen Regierungs-Finanz-Registatur und bei dem Domainen-Amtes-Administrator Seydel zu Lüben eingesehen werden. Eben so wird der Amtes-Administrator Seydel über die örtlichen Verhältnisse der belben meistbietend zu veräußern den Wassmühlen einem jeden Kaufslustigen, der sich diesbezüglich an ihn wendet, genügende Auskunft geben. Bemerklich wird noch gemacht, daß ein jeder Bietungslustige seine Zahlungsfähigkeit vor Eröffnung der Licitation dem ernannten Kommissarius gehörig nachzuweisen hat. Breslau den 1. August 1821.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Zur Verhütung der bisher den Wiesen und Wäldungen des Cammerer-Guts Rausern zugefügten Schadens, soll fernerhin nicht mehr gestattet werden, über die zum Waldvorkerke dazubei gehörige Huthung, welche sich bis zum Weidestuf und der jenseits d. s. gedachten Flusses belegenen Pannwitzger Haselei auszudehnen, zu fahren. Es hat daher ein Jeder, der letztern Ort besuchen will, die dahin führende öffentliche Straße auf dem rechten Ufer der Weide einzuschlagen. Breslau den 5ten August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Zur Verdingung der für den städtischen Markfall erforderlichen Kleiner-Arbeit auf anderweitige drei Jahre, haben wir auf den 22sten dieses Monats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, einen Licitations-Termin angesetzt, in welchem qualifizierte Unternehmer sich, zur Anmeldung ihrer Forderungen, auf dem rathhauslichen Gürtensaale einfinden können. Die näheren Bedingungen dieser Entreprise liegen zum Einsen bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny aus. Breslau den 7ten August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Verkauf von Mühlen-Geräthschaften.) Nachdem das Superinventarium in den hiesigen 5 Cammerer-Wassmühlen auf einen bestimmten Fuß gesetzt worden, so ist eine bedeutende Anzahl von Mühlengeräthschaften und Materialien allerlei Art, von Holz und Eisen, theils neue, theils gedrauchte, übrig geblieben, mit deren Verkauf aus freier Hand wir eine dazu ernannte Commission beauftragt haben. Wir machen solches hiermit bekannt, und fordern Kauflustige auf, sich, sie mögen viel oder wenig zu kaufen wünschen, diesbezüglich an den hiesigen Stadt-Bau-Inspector Lischke, im Schmidt-Eummlerschen Hause ohnweit dem Sanctthore wohnhaft, zu wenden. Breslau den 8. August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Kaffeehaus=Verkauf.) Zum öffentlichen Verkauf des hieselbst vor dem Sanbthore sub Nro. 11. und 15. unter der Jurisdiction E. Hochlöblichen Stadt=Gerichts belegenen, zum rothen Hirsch genannten, auf 3000 Rthlr. im Feuerkataster profitirten Kaffeehauses an den Meistbietenden ist ein Licitations-Termin auf den 1. September c. um 10 Uhr vor dem Unterscribenen in dessen Wohnung am Ringe Nro. 587. anberaumt, und werden Kauflustige hiedurch zu diesem Termine eingeladen. Der Eigenthümer des zu verkaufenden Kaffeehauses wird übrigens denselben die nöthige Auskunft darüber auf Erfordern ertheilen.
Müller, Regierungs-Assessor und Justiz-Commissarius.

(Subhastation.) Camenz den 28. July 1821. Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll die zum Joseph Siemon'schen Nachlasse gehörige, sub Nro. 43. zu Laubitz gelegene, ortsgerechtlich auf 70 Rthlr. Courant gewürdigte Häuslerstelle im Wege der notwendigen Subhastation in termino licitationis unico et peremptorio den 22sten September dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, in welchem zahlungs- und befähigte Kauflustige, in unserm Essens-Zimmer zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen, aufgefordert werden.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Öffentliche Vorladung.) Es ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Joseph Ferdinand Goldschmidt, welcher mit seiner Ehefrau in der Gütergemeinschaft lebt, wegen Unzulänglichkeit, weil, nach jetziger Uebersicht, die Actie-Masse in 38,745 Rthlr. 10 Gr., worunter sich für 6356 Rthlr. 8 Gr. Grundstücke befinden, der größte Theil der übrigen Masse aber in unsichern Forderungen besteht, die Masse-Masse hingegen 52,359 Rthlr. 15 Gr. beträgt, unter welcher 14,318 Rthlr. 18 Gr. Hypotheken-Forderungen enthalten, der Concurs eröffnet, und terminus liquidationis et verificationis sämmtlicher Ansprüche auf den 30sten November c. a. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Inquirente publico Hoffmann, auf dem hiesigen Land- und Stadt-Gericht angesetzt worden. Alle unbekannten Gläubiger, welche an den Kaufmann Joseph Ferdinand Goldschmidt einen Anspruch zu haben vermeynen, werden hiedurch vorgeladen, in obgedachtem Termine zur bestimmten Stunde in Person oder per Mandatarium, wozu den Auswärtigen der Herr Justiz-Commissarius Lorenz zu Zülchau und der Herr Syndicus Neumann hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, diese mit Vollmacht und Information zu versehen, und ihre Ansprüche, gehörig bescheinigt, anzumelden. Die Ausbleibenden hingegen werden ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen an die unter die sich meldenden Gläubiger zu vertheilende Masse präcludirt werden. Gräberg den 16. Juny 1821.

Königlich Preussisches Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-citation.) Parchwitz den 27. Juny 1821. Nachdem über das Vermögen des hiesigen vorstädtischen Hüfnergutsbesizers, Christoph Heinrich August Sommer, per Decret. vom 23sten hujus Concurs eröffnet und dessen Anfang auf Mittag 12 Uhr festgesetzt worden, so ist nunmehr Terminus zu Liquidirung und Justification Forderungen auf den 13ten October c. a. Vormittags 9 Uhr anberaumt worden. Es werden demnach durch gegenwärtige Edictal-citation alle bekannte und unbekannte Creditores, welche an den Gemeinschuldner irgend eine Forderung zu haben vermeynen, öffentlich aufgerufen und vorgeladen, in diesem Termin entweder in Person, oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und verificiren, mit der ausdrücklichen Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Hüfner Sommer'sche Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Beilage zu No. 94. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung. (Vom 11. Auguſt 1821.)

(Edictal = Citation.) Da von Seiten des hienigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlefien über die Kaufgelder der in der Grafschaft Glatz belegenen Güter Ober- und Nieder-Wiſchkowitz, Niederſteine und Dürren-Kunzendorff auf den Antrag des hieſigen Dohn-Capitels ad St. Johannem heut Mittag der Liquidations-Proceß eröffnet worden iſt; ſo werden alle diejenigen, welche an gedachte Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermehren, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichte nach Herrn Gelpke auf den 6ten October c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hieſigen Ober-Landes-Gerichte-Hauſe per. öntlich oder durch einen geſetzlich zuläſſigen Bevollmächtigten (wozu ihnen, bei etwa erman- gelnder Bekanntschaft unter den hieſigen Juſtiz-Commiſſarien, die Juſtiz-Commiſſarien Klette, Morgenbeſſer und Paur in Vorſchlag gebracht werden, an deren einen ſie ſich wenden können,) zu erſcheinen, ihre vermehnten Ansprüche anzugeben und durch Beweiſsmittel zu beſcheinigen. Die Nicht-Erſcheinenden aber haben zu gewärtigen, daß ſie mit allen ihren For- derungen an die Grundſtücke präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen ſowohl gegen den Käufer deſſelben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Breslau den 25. May 1821.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlefien. Falkenhauſen.

(Edictal = Citation.) Aus der ehemals dem Franz Kupka zugehörten, von dieſem dem Tiſchler Leopold Breitkoph verkauften, Gärtnerſtelle sub No. 104. in Leiſnig, Leob- ſchäger Kreiſes, haſten, aus einem gerichtlichen Vergleich vom 7ten März 1811, 87 Rthlr. 8 Gr. für den Gärtner Hanns George Breitkoph daſelbſt, die nach deſſen bereits geleſteter Quittung zwar zurückgezahlt werden ſind, aber vor der Hand nicht gelöſcht werden können, weil das resp. Schuld-Inſtrument und die beigeſtete Intabulations-Recognition de dato 20ſten März 1811 angeblich verloren gegangen iſt. Es werden daher hierdurch alle diejenigen, welchen an der gedachten Schuldpoſt, und dem darüber ausgeſtellten Inſtrument, als Eigen- thümern, Ceſſionarien, Pfands- oder anderen Brieffs-Innhabern, irgend einiges Recht zu- ſtehen möchte, vorgeladen, ſich dieſerhalb binnen drei Monaten, ſpätſtens aber in termino den 17ten November a. c. in der Behauſung des unterzeichneten Juſticiarii zu Leobſchütz zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweiſen; widrigenfalls haben ſie zu gewärtigen, daß das in Rede ſtehende Schuld-Inſtrument für amortiſirt erklärt, und das darin verſchriebene Ca- pital im Hypothequen-Buche gelöſcht werden wird. Gröbniß den 25. July 1821.

Königliches Gerichts-Amt der Herrſchaft Gröbniß. Röſſler.

(Edictal = Citation.) Schwarzwaldbau den 6ten Auguſt 1821. Der Cantonist Gott- lieb Schroth aus Saablau, circa 30 Jahr alt, und welcher, während ſeiner Wanderschaft nach Breslau, ſeit dem Jahre 1812 keine Nachricht weiter von ſich gegeben hat, wird auf Antrag ſeiner leiſchlichen Schweſter, der Anne Reſine v. erwirtemen Stellmacher Heiſzel, ge- bornen Schroth, eben daſer, hiermit in dem zu ſeiner Vernehmung anberaumten p. remto- rischen Termine den 3ten December c. a. Vormittags 9 Uhr öffentlich vorgeladen, dergestalt: daß derſelbe entweder in Perſon erſcheinen, oder von ſeinem Leben und Aufenthalt gehörige Anzeige anzuzeigen muß, widrigenfalls der Schroth, dem Antrage ſeiner ge- datzten Schweſter nach, für todt erklärt, und über ein Vermögen weiter Nichts verſügt werden wird.

Das Freiherzlich v. Czettitz und Neuhauß-Schwarzwaldbauer Gerichts-Amt. Sach'e.

(Edictal = Citation.) Von Etzbergerichtswegen wird hiermit bekannt gemacht, daß, in dem zu dem hieſigen Richter und Kaufmanns, Carl Emanuel Rauheß, vor uns anhängen- den Executions, die unbekannten Gläubiger deſſelben, müſſen der hier und in Görlitz aus-

gehangenen Edictalien, zum 16ten November a. c. zu liquidir- und Befehlhaltung ihrer Forderungen, unter den gesetzlichen Verwarnungen, vorgeladen worden sind. Luban, den 27. Juny 1821. Das Stadtgericht. Hergesell, Stadtrichter.

(Subhastation.) Gleitsig den 20. Juny 1821. Das v. Nagel Preisenwiger Gerichtsamt macht hierdurch bekannt: daß, auf den Antrag der Erben und Vormundschaft der zu Preisenwiz verstorbenen Thomas Wislupetschen Eheleute, das zu deren Nachlaß gehörige Bauergut sub No. 4. in Preisenwiz, welches auf 370 Rthlr. Courant gewerthet abgeschätzt ist, im Wege der freiwilligen Subhastation veräußert werden soll, und hierzu der Licitations-Termin auf den 3ten September c. a. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Preisenwiz ansetzt. Kauflustige, Befug- und Zahlungsfähige werden also hierdurch eingeladen, sich in diesem Termine zur bestimmten Zeit einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Beibietenden, nach erfolgter Genehmigung der Ertrahenten, zu gewärtigen.

(Anlegung einer Leinwand-Walke.) Der Bauergutsbesitzer Gotteleb Koppe zu Langwaltersdorf meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, auf seinem Territorio eine Leinwand-Walke mit 4 Rädern zu erbauen. In Folge des Edicts vom 28. October 1810 werden alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeynen, aufgefordert: binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Waldenburg den 31. July 1821.

Der Königl. Landrath. Graf von Reichenbach.
(Bekanntmachung.) In Gemäßheit des neuen Theilungs-Reglements vom 7. Juny 1821, §. 10., wird hierdurch allen zur Lehn- und Fideicommiss-Folge bei dem Hochreichsgräflichen Majorate der Herrschaft Fürstenstein Berechtigten bekannt gemacht, daß auf Antrag der Bauerschaft des dortin gehörigen Dorfes Zilsau bei Freyburg unterm Fürstenstein die Aufhebung des Dominial-Schaastriebes daseibst eingeleitet worden, und das Nothige in terminis den 3ten September 9 Uhr zu Freyburg im Gasthose zum rothen Hirsch verhandelt werden soll. Sayweidniz den 22. July 1821.

Die Königl. Kreis-Theilungs-Commission. Langenmayer.
(Avertissement.) Durch Eine Hochlöbliche Königl. Regierung von Schlesien zu Breslau ist bestimmt worden: daß die Wege-Zoll-Einnahme zu Jägerndorf, Brieg und dem Zollhause zu Jägerndorf und dem Nebenwege, welcher sich bei dem Zollhause nach Johnsdorf abwendet, für eine Meile, mithin die Hälfte derjenigen Zollsätze zu fordern, welche laut Tarif für 2 Meilen erhoben werden können, indem das Vorrücken des Zollhauses und des Schlagboms nach Brieg noch nicht hat bewerkstelligt werden können. Damit das Publikum von dieser Einrichtung zuvor gehörig belehrt seyn möge, so ist für gut gefunden worden, die gedachte Erhebung vom 1. September d. J. an eintreten zu lassen. Brieg den 30. July 1821. Königl. Landrathliches Amt. Reinhardt.

(Avertissement wegen Verpachtung einer Tuchwalke.) Die zum Königl. chen Domainen-Amte Brieg gehörende, vor dem Oder-Thore hieselbst gelegene neu erbaute Tuchwalke soll zu Folge Verfügung Einer Königl. chen Hochprelischen Regierung zu Breslau auf die drei Jahre, nämlich vom 1sten September 1821 bis ult. August 1824, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den Zwanzigsten August a. c. im Königl. chen Kreis-Steuer- und Rent-Amte in Brieg anberaumt worden, an welchem Tage sich daher die Pachtlustigen einzufinden haben. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine, auch auf Verlangen noch vorher bekannt gemacht werden. Brieg den 2ten August 1821.

Königl. Preuss. Kreis-Steuer- und Domainen-Rent-Amt.
(Jagd-Verpachtung.) Beim Domnio Liebenau bei Mursch wird die Feld- und Wald-Jagd zum 1. September c. verpachtet, und vom Wirtschafts-Amte das Nähere bestimmt.

(Ausgesessene Gütergemeinschaft.) Das Königl. Preuss. Stadt-Gericht zu Löwen macht hierdurch öffentlich bekannt, daß die Auguste Caroline Mathilde verheirathete Defonom Rutter geborne Meese, bei Aufhebung ihrer Vormundschaft, die zu Löwen geltende Gütergemeinschaft und Erbfolge mit ihrem Ehegatten, dem Defonom Johann Christian Rutter, ausgeschlossen hat. Löwen den 22. July 1821. Königl. Preuss. Stadt-Gericht.

(Offen werdende Milch-Pacht.) Die Milch-Pacht in Wilsnig, eine halbe Meile vor dem Nicolai-Thore, ist, von Michaeli ab, an einen cautionsfähigen und mit guten Aetessen seines Wohlverhaltens versehenen Mann billig zu überlassen.

(Offene Milchpacht.) Das Dominium Catteren v. Dbb. sucht Term. Michael einen Milchpächter, und können sich Pachtlustige daselbst melden.

(Obst-Vermiethungs-Anzeige.) Zur öffentlichen Verpachtung des dies Herrschaftlichen, in 6 Obstgärten befindlichen, ganz vorzüglichen Obstes ist ein Termin auf den 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amtes-Carzelei anberaumt. Zahlunugsfähige Pacht-Liebhaber werden hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage alldier zu erscheinen, ihr Gebot entweder auf das — in einzelnen — oder in sämmtlichen Gärten anzuhoffende Obst abzugeben, und sodann den Zuschlag — welcher an den Meistbietenden erfolgen wird — zu gewärtigen. Grafenort den 6ten August 1821.

Das Majerat-Herrschaft Grafenorter Wirthschafts-Amt.
Liehr, Ober-Verwalter.

(Gutsverpachtung, und Kaufgesuch einer Apotheke.) Eine billige und solide Pachtung von 700 Rthlrn. ist sogleich zu übernehmen. Eine Apotheke, womöglich in Schlessen, wird zu kaufen gesucht. Ueber Beides ertheilt Auskunft

Joh. Hoffmann, Goldenerade-Gasse No. 485.

(Güter-Verpachtung.) Ein Dominial-Gut ohnweit Strehlen, wovon das ohngesfähre Pacht-Quantum jährlich 1200 Rthlr. beträgt, so wie eine Dominial-Besitzung von mehreren Theilen ohnweit Gleiwitz, deren Pachtquantum ohngefähr 2400 Rthlr. seyn würde, sind wegen Familien-Verhältnissen äußerst billig zu verpachten, und können beide Pachten sofort nach Abschluß des Contracts übernommen werden. Ein Mehreres darüber ertheilt, sowohl schriftlich als mündlich, der Defonom Großmann in Breslau, kleine Grotschen-Gasse in No. 1008.

(Häuser-Verkauf und Capitalien-Anzeige.) Verschiedene Häuser in der Stadt, wie auch in den Vorstädten, sind zu verkaufen. Ferner sind sogleich oder Term. Michaelis 3000 Rthlr. zur ersten städtischen Hypothek zu vergeben; dagegen werden gesucht 6000, 4000, 1500, 1000 und 600 Rthlr. Näheres beim

Agent August Stock, äußere Obblauer Gasse No. 1168.

(Pferde-Verkauf.) Ein Paar 6jährige braune, gesunde und fehlerfreie, gut eingefahrne Wagenpferde, Wallachen polnischer Race, sind zu einem billigen Preise; worüber wir Auskunft geben.

Jäckel & Schneider, im Ecke des Nachmarkts und der Schmiedebrücke.

(Rufkühe-Auction.) Bei dem Dominio Leonhardwitz Neumarktschen Kreises, bei Naras, sollen Veränderungshaber etliche 20 Stück junge Rufkühe auf den 24sten dieses Monats August öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

(Holz-Verkauf.) Alle Sorten Brennholz, als: Eichen, Weiß- und Rothbuchen, Birken, Erlen, Kiefern, Fichten, Buchen- und Kiefern-Brack, in Klästern nach Königl. Maas gestrichen, wie auch Bauholz aller Art sowohl geschnitten als in Stämmen, sind in dem Hofen der Herren Zimmermeister Krause und Tiege vor dem Land- und Ober-Thore zu den billigsten Preisen bei meinem Factor daselbst zu haben. Aufträgen hierauf können auch in meinem Comptoir im Neuenbergshofe abgeholt werden. Breslau den 6ten August 1821. Job. Carl Bloch.

(Auction-Anzeige.) Montag den 13. August früh um 9 Uhr werde ich im Abo'schen Hause, an der Ecke des Kränzel-Markts, im Gewölbe, verschiedene Schnitt-Waaren

worunter eine Par die Cattun und einige Stück Calinud, nebst mehreren andern Artikeln, gegen baare Zahlung in Courant versteigern.

S. Pieré, concessionirter Auktions-Commissarius.
(Auktions-Anzeige.) Montag den 20. August früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf der Oder-Gasse im Bergel No. 2086. einen Nachlaß, bestehend in verschiedenen Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, einigem Silber, Zinn, Kupfer, Messing- und Eisen-Werk, Porzellan und Gläsern, und mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Pieré, concessionirter Auktions-Commissarius.
(Herabgesetzte Preise.) Da mein Vorrath von den gewöhnlichen kurzen thönernen Tabackspfeifen im Laufe dieses Monats zu Ende geht und nur noch wenig Kisten kurze neue Sorte à 4 Rthlr. pr. Kiste übrig sind, so werde ich, um dem Publikum einen Ersatz für jene Sorte zu geben, vom 1sten k. M. an den Preis der langen Tabackspfeifen (mit Ausnahme der Comptoir-Pfeifen) um 3 Rthlr. pr. ganze, und 1½ Rthlr. pr. halbe Kiste herabsetzen, so daß die Kiste 213öllige oder 1fter Länge künftig nicht mehr kostet, als bisher die Kiste kurze 93öllige Pfeifen. Breslau den 4. August 1821.

F. A. Müllendorffs Sohn.
(Anzeige für Blumen-Liebhaber.) Endes Unterzeichneter offerirt von seiner schönen Nelken-Sammlung in gesunden Ablegern, mit Nummern und Namen nach der Vermehrung, das Duzend à 3 Rthlr. Courant, geringere aus allen Classen ohne Nr. und Namen das Duzend à 1 Rthlr.; auch von der Tulipanen-Sammlung 100 Stück Zwiebeln in diversen Couleuren à 4 Rthlr., 50 Stück à 2 Rthlr. Cour.; gefüllte Tulipanen das Stück 2 gGr., frühe wohlriechende Tulipanen zur Winterflor das Stück 2 gGr. oder das Duzend 1 Rthlr. Desgleichen zu Michaeli: ächte Harlemer beste doppelte Hyacinthen-Zwiebeln von div. Couleuren das Stück 4 gGr. 6 Pf. oder das Duzend 2 Rthlr. 6 gGr. Courant. — Da die Versendungen Anfangs September anfangen und Ende October aufhören, so werden Blumenfreunde ersucht, Bestellungen in postfreien Briefen und Gelder baldigst einzusenden. Brieg den 30. July 1821.

v. Ziegler, Hauptmann in der Armee.
(Neue holländ. Heringe), mit heutiger Post angekommen, pro Stück 4 Gr. Cour., wie auch frischen marinirten Stöhr pro Pfd. 12 Gr. Cour. offeriren,
Breslau den 9ten August 1821.

Jäckel & Schneider, im Ecke des Raschmarkts und der Schmiedebrücke.
(Anzeige.) Extra feines Aixer Del hat erhalten

F. G. Faber, Nicolai-Straße No. 419.
(Raffinirtes Brenn-DeI) bester Güte verkaufe ich, von heute an, den Centner à 17½ Rthlr. Cour., und das schwere Pfd. zu 12 Sgr. R. Münze.

C. F. Kolbe, am Raschmarkt No. 1980.
(Anzeige.) Achten Montpellier-Weineffig, zum Einlegen der Früchte, offerirt billig

F. A. Keller, Schmiedebrücke, Judenschule, No. 1850.
(Specerei- Waaren-Preise im Einzelnen) in neuem Preuß. Gewicht, bel August Wilhelm Pascht, auf der Kupferschmiedegasse, gradeüber vom Bar auf der Orgel und den Sieben Sternen, im goldenen Kreuz neben dem rothen Löwen No. 19½. Extrafeinen Martinique-Caffee das Pfund 33 Sgr.; feinen Caffee 30 Sgr.; mitteln 29 Sgr.; ordinären 28 Sgr.; Brenntaffee 27 Sgr. Zu bemerken finde, daß sämtliche Sorten ganz reinschmeckend und schön sind. Feinsten Raffinadzucker das Pfd. 18 Sgr., mitteln 17 Sgr., ordin. 16 Sgr.; in Brodten sind sämtliche Sorten 1 Sgr. p. Pf. wohlfeiler; sehr schönen trockenen gestoßen rumpen, das Pfd. 15 Sgr.; gelben trockenen Farin 14 Sgr. Mze.; Syrup, ganz dick und reischmeckend, das Pfd. 4 Gr., beste Sorte neuen Reiß 5 Gr.; zweite Sorte, etwas geringer, 4 Gr. Mze.; feinen Peccoz., Perl-, Haysan-, Grün- und andere Sorten sehr angenehme Thee's zu äußerst niedrigen Preisen; feinen Jamaika-Rum die Flasche 12 Gr., die halbe 6 Gr. Courant; feinsten Barinas-Rollen, Canaster, das Pfd. 2 Rthlr. Courant; West-

indischen Canaster, das Pfd. 32 Gr. Courant, (derselbe ist sehr stark); schöne leichte Hollen-
 Portorico's das Pfd. 14 Gr. Courant; verschiedene Sorten feine Havanna-, Cuba- und Ma-
 riland-Cigaros zu 16 Gr., 1 Rthlr., 1½ und 1¼ Rthlr. das Hundert; eine Auswahl sehr alter
 und guter Notterdammer Carotten; sehr schöne beliebte saure Dünquerquer, St. Omer, achten
 Macuba die Flasche 1 Friedrichsd'or, das Loth 5 Sgr. Courant, desgleichen Berliner Fabrik-
 cat das Pfd. 1½ Rthlr. Courant, das Loth 2 Gr. Münze, nebst einer sehr ansehnlichen Aus-
 wahl d-r feinsten Canasters, in blechernen Dosen zu 10 Gr., 8 Gr., 7 Gr., 6 Gr. Courant;
 sehr leichte und angenehme alte Packet-Canasters zu allen Preisen und aus den beliebtesten
 Fabriken; sehr angenehme leichte und wohlriechende Magdeburger, Stettiner und Berliner;
 gut gelagerte loose Canasters zu 70 Sgr., 60 Sgr., 50 Sgr., 40 Sgr., 30 und 24 Sgr., so
 wie lose, sehr gute, den Kenner ansprechende, Tonnen-Canasters zu 20 Sgr., 16 Sgr.,
 12 Sgr. und 10 Sgr. Münze, nebst einem Transport so eben empfangener acht Italienischer
 (nicht hier gefalzener) Packet-Limonien, das Stück 3 Sgr. Courant, empfehle ich mit dem
 Bemerkten, daß bei auswärtigen Bestellungen der Betrag jedesmal postfrei eingefendet werden
 muß. Breslau am 9ten August 1821.

(Tabacks-Anzeige.) Von dem ganz achten gelben türkischen Taback empfang
 ich eine bedeutende Parthie, und verkaufe solchen im Ganzen so wie im Einzelnen zum
 möglichst billigsten Preise. Breslau den 7ten August 1821.

Ernst Christian Beyder, Obergasse.

(Literarische Anzeig.) In Reinh. Friedr. Schoene's Buchhandlung
 (im Adolph'schen Hause am Ringe) ist angelangt:

Salam oder die Sprache der Blumen. Zweite verb. und verm. Auflage mit
 Kupfer und Wignette. 8. Elegant gebunden 2 Rthlr. 8 Gr. Kur.

Receptirkunst und Recepttaschenbuch für praktische Aerzte, herausgegeben von
 Dr. E. L. Schubarth. 8. 2 Rthlr.

Schätslein für Gärtner und Gartenfreunde, enth. eine außerlesene Samml.
 der besten, durch Erfahrung bewährten Vorschriften, Anweisungen und Recepte zur
 Abwendung der die Gewächse verwüstenden Uebel, Heilung ihrer Krankheiten, Beför-
 derung ihres Gedeihens, zur besten Erzeugung und Aufbewahrung derselben u. s. f.; von
 einem veltjährigen praktischen Gärtner. 8. 1 Rthlr.

Kleines Lehrbuch der Erdbeschreibung und Geschichte, für Lehrer und zum
 Selbstunterricht von H. F. Sichel. Mit einer Vorrede von Terrenner. 8. 18 Gr.

Tabellarische Uebersicht aller Schlachten, Treffen, Belagerungen und Gefechte der
 Königl. Preuss. Armee seit 1656 bis 1816 in chronologischer Ordnung und in 4 Blät-
 tern. Folio.

Ferner empfängt die obgenannte Buchhandlung aufs neue:

Was bindet die Katholiken an den römischen Stuhl? Beantwortet von einem,
 der römisch-katholisch leben und sterben will. 4 Sgr. Kur.

(Literarische Anzeig.) Die unterzeichnete Buchhandlung wird in
 Kürze mit dem sämmtlichen kathol. theologischen Verlage des Herrn
 Christoph Franzfelder in Augsburg vollständig versehen seyn. Auch ist,
 um die so sehr gesuchten Artikel der österreichischen Provinzialbuchdrucke-
 rei herbeizuschaffen, eine direkte Verbindung mit jenen Verlagsband-
 lungen, welche bis jetzt mit dem norddeutschen Buchhandel ohne nähere
 Berührung gewesen, eröffnet worden: dergestalt, daß ihre sämmtlichen,
 zunächst kathol. theol. Sachen, binnen wenig Tagen in der genannten
 Buchhandlung zu gefälliger Auswahl ebenfalls vorliegen werden.

Reinh. Friedr. Schoene's Buchhandlung.
 (Breslau, im Adolph'schen Hause am Ringe.)

(Lithographie.) Der Steinbildner Klose in Gnadenfren besitzt die Adresse zum Verkauf der Mairerschen Zugspreß zum Lithographiren und Ueberdrucken, und kann solche bei ihm in portofreien Briefen in Erfahrung gebracht werden.

(Bekanntmachung.) In Folge meiner Bestallung zum Justiz-Kommissar und öffentlichen Notar hieselbst, habe ich mich hieher versetzt, und wohne No. 2026. auf dem Ringe in der ersten Etage, welches ich hierdurch ganz ergebenst bekannt mache. Breslau den 10. August 1821.

(Malers-Etablisement.) Ich habe die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich im J. 1803 von hier mit dem festen Vorsatz weggerisest bin, um in der Maler-Kunst gründliche Kenntnisse zu sammeln, und einkens, bei meiner Rückkehr, meinen geneigten Gönnern nach Wunsch und völliger Zufriedenheit prompt aufwarten zu können. Bei meiner jetzt erfolgten Rückkehr bitte ich gehorsamst um geneigtes Wohlwollen, und harre auf Befehl in Portrait-, Del- und Zimmer-Malerei. Maler Düppi, Taschengasse No. 1049.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich heute mit allerlei Bäckereien und schwachhaften Pfefferkuchen, sowohl warmen als kalten Getränken, guten Kuchen, mancherlei Zwieback, allen Arten Sorten, eingemachten Früchten und Säften. Ich bitte alle Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch, indem ich mit prompter Bedienung aufwarten werde. Breslau den 11. August 1821.

Joseph Ertelt, Conditior und Pfefferkuchler,
auf dem Neumarkte in den zwei Säulen, No. 1573.

(Einladung.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag als den 12. August in Freschen einen großen Wels, desgleichen Gänse, Enten und Hühner zum Regelausschießen geben werde. Alle 60 Loose gewinnen, à 1008 4 Gr. Courant. Sollte die Witterung nicht günstig seyn, so ist es folgenden Tag. Dazu bitte ich um geneigten Zuspruch. Stillner, Stadt-Roch.

(Bekanntmachung.) Ich gebe mir hiermit die Ehre meinen hochgeehrten Gästen ganz ergebenst anzuzeigen, daß heute Sonnabend als den 11ten August mein Garten geschlossen ist, weil er für eine Privat-Gesellschaft bestimmt ist.

Liebig, Coffatier, am Schweidnitzer Anger.

(Anerbieten.) Herr Goldarbeiter Lewick, auf der Riemerzeile No. 2043., weist einen hier öffentlich angestellten Lehrer nach, dem seine Amts-Geschäfte erlauben, noch täglich einige Stunden Privat- oder öffentlichen Unterricht zu geben.

(Bade-Anzeige.) Mit polizeilicher Bewilligung habe ich meinen ehemaligen Badeplatz im Bürgerwerder an das Ziegelsthor bei der Ueberfahrt verlegt. Badelustige lade ich hiermit ein, und werde künftigen Montag als den 13ten dieses den Anfang machen. Eine jede Person bezahlt, so lange es ihr gefällig ist zu baden, 2 Gr. Nominal-Münze. Ober- oder unterhalb meines Badeplatzes darf nicht gebadet werden. Auch werde ich Unterricht im Schwimmen erteilen. Breslau den 10ten August 1821.

George Knauth, Schwimmer-Meister und Haller.

(Capitals-Gesuch.) 10 oder 20,000 Reichsthaler, wor diese ganz vorthailhaft gegen dreifache Sicherheit unterzubringen wünscht, erhält Nachweisung bei dem Kaufmann Ehler auf der Schmiedebrücke.

(Verloren Mantelsack.) Die Frau Gräfin Dzialynska, wohnhaft in Posen, gegenüber der Hauptwache am Ringe, reiste von Pissa am 7. August nach Breslau, über Namiezn, Trachenberg und Praisnitz, und verlor in dieser Strecke einen Mantelsack von rothem Kalb-leder, mit einer eisernen Kette und einem messingnen Schloßchen; im Mantelsack waren in 4 Beuteln, in Heu gepackt, nämlich ein Beutel mit 500 Rthlr., einer mit 300 Rthlr., einer mit 200 Rthlr. und einer mit 180 Rthlr., in allem Ein-Tausend Ein-Hundert und Achtzig Rthlr., wor von einer mit Poln., die übrigen mit Preuß. Courant gefüllt waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine sehr gute Belohnung und Erstattung der Kosten, diesen Mantelsack am er-

sten nächsten Post-Amte oben beschriebener Route, oder in Breslau beim Hrn. Commerzien-Rath Stempel, wohnhaft auf der Windgasse No. 294., (woselbst auch der Schlüssel zu dem am Montessack befindlichen Schloßchen sich befindet), abzugeben.

(Verlorner Vorstehhund.) Montag den 20sten July ist mir ein im vierten Felde befindlicher, weiß und braun gefleckter kleiner Vorstehhund, männlichen Geschlechts, mit braunem Kopf, und einer braunen Ruthe mit einer weißen Blume, der auf den Namen Wylord hört, verloren gegangen. Der Inhaber dieses Hundes wird ersucht, denselben gegen Erstattung der gehaltenen Unkosten und eine angemessene Belohnung anhero zu senden. Klein-Rasselswig den 7ten August 1821. Herzig.

(Aufforderung.) Der Herr, der vor mehreren Monaten eine junge Wops-Hündin in der Sandgasse No. 1595. gekauft hat, wird ersucht, dieselbe binnen 8 Tagen gegen Bezahlung der Fütterungs-Kosten in der Altbüßergasse No. 1671. abzuholen. Nach Verlauf dieser Zeit muß weiter darüber disponiren E. Preusch.

(Verlorenes Lotterte-Loos.) Das Loos No. 24354., zur ersten Classe 44ter Lotterte gehörig, ist verloren gegangen. Der darauf gefallene Gewinn kann nur dem rechtmäßigen Inhaber ausgezahlt werden. — Kauf-Loose sind noch zu haben auf der Brüstgasse bei Schimmel.

(Offerte.) Bei einem Departement eines Königl. Domainen-Amtes in Oberschlesien, wo polnisch und deutsch untermischt gesprochen wird, kann ein junger Mann, welcher sich der Wirthschaft widmen will, gegen ein angemessenes blüßiges Jahrgeld einen Platz finden. Praktische und theoretische Unterweisung, nebst einer anständigen Behandlung, kann sich derselbe versprechen. Das Nähere ist in portofreien Briefen bei dem Coffetier Herrn. Beißert in Dppeln zu erfahren.

(Offener Dienst.) In der Mitte des September wird ein mit sehr guten Zeugnissen versehener Koch aufs Land verlangt. Man hat sich bei dem Koch in Radschütz bei Neusmarkt zu melden.

(Offen werdende Gärtner-Stelle.) Ein vorzüglich in der Baumzucht und Pflege der Orangerie wohl erfahrener, mit sehr guten Zeugnissen über seine Aufführung und Geschicklichkeit versehener Gärtner, welcher lange bei großen Obstpflanzungen angestellt gewesen, findet auf nächste Weihnachten zu Krakau bei Schweidnitz Unterkommen.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein junger Mensch von 16 Jahren, guter Erziehung, außerhalb Breslau, der Neigung und Verus zur Specerey-Handlung fähig, findet eine Stelle bei F. A. Hertel.

(Anerbieten.) Wenn eine, dem Wunsche nach kinderlose, sitzsam und eingezogen lebende Witwe, von mittlern Jahren und aus dem Mittelstande, die ihren Broderwerb nicht außer dem Hause hat und in der Nähe der Schweidnitzer Straße, jedoch nicht höher als 1 Treppe hoch, wohnt, Raum und Neigung haben sollte, zwei ledige, mit Betten zc. versehene, an Jahren sich sehr ungleiche Mannspersonen, die außer dem Hause ihren Geschäften nachgehen, von Michaeli d. J. an bei sich in Wohnung, Kost und Wartung aufzunehmen: so würde sie sich dadurch in Rücksticht ihres Miethzinses u. s. w. eine bedeutende Erleichterung verschaffen. Diejenige Witwe, die einer solchen Behülfe bedarf, und die oben angegebenen Eigenschaften besitzt, beliebe binnen 8 Tagen ihre Adresse beim Galanteriehändler Herrn Trumpp, am Paradeplatze neben den sieben Kurfürsten, persönlich anzuzeigen.

(Reisegelegenheit.) Den 12ten August geht ein ganz gedeckter leerer Wagen nach Land &c. Das Nähere ist zu erfahren auf der Brüstgasse im goldenen Triangel No. 893. neben dem Armenhause beim Lohnkutscher Schmude.

(Reisegelegenheit nach Berlin.) Drei Tage unterwezes, ist zu haben auf der Schmiededrucke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Radsalsky.

(Reisegellegenheit.) Den 13ten d. M. sende ich eine Gelegenheit nach Landeck. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

M. Meyer, Neuschen-Gasse in den 3 Thürmen.

(Reisegellegenheiten.) Montag den 13ten August geht eine gute Gelegenheit über Böhmen nach Habelschwerdt, und den 15ten dergleichen über Prag nach Karlsbad. Das Nähere auf dem Schweidnitzer Unger neben dem Hause des Cofferier Herrn Weiss.

(Zu vermieten und Spiegel-Verkauf.) In dem neu erbauten Hause an der Promenade Nro. 669. im Place de Repos ist par terre ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, nebst Küche, Boden und Keller, auf Michaeli zu vermieten. Auch kann der Mieter sich des sehr angenehmen Gartens mit zum Vergnügen bedienen. — Es sind auch daselbst 3 Stück neue große Spiegel wegen Veränderung billig zu verkaufen.

(Wohnung, Tischler-Werkstatt und Trockenplatz.) In dem Hause No. 1049 b auf der Taschengasse ist eine Wohnung, desgl. eine Tischler-Werkstatt mit Wohnung, Hofraum und Bretterschuppen zu vermieten, auch kann der hinter diesem Hause befindliche Trockenplatz nebst Mangel wieder gegen Bezahlung benutzt oder auch im Ganzen vermietet werden. Die Haushälterin hat den Schlüssel dazu.

(Zu vermieten.) In Nro. 726. auf der Graupen-Gasse ist eine Werkstätte für einen Holzarbeiter, nebst Stube, Bodenkammer und Bodengelaß auf Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft giebt die vermittelte Frau Ritter eine Treppe hoch. Auch wünscht dieselbe, wenn sich ein annehmlicher Käufer findet, das Haus zu verkaufen.

(Zu vermieten.) Eine große herrschaftliche Wohnung, so wie auch 2 jede von 4 bis 5 Piecen, nebst allem Zubehör, auf angenehmen Straßen gelegen, sind sofort oder Termino Michaeli zu vermieten. Näheres im Commissions-Comptoir im Wittwe Marschelschen Hause am Ringe No. 579.

(Zu vermieten) ist nächste Michaeli in einem der Hinter-Gebäude auf der Carlsgasse Nro. 735. eine Wohnung par terre von 3 Stuben, 3 Alkoven, einer Küche nebst Bodengelaß, und ist das Nähere im Comptoir zu erfahren.

(Zu vermieten.) Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör im obersten Stockwerk am Ringe in Nro. 579. ist zu Michaeli zu vermieten, und das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfahren.

(Zu vermieten.) Obwelt dem Universitäts-Gebäude ist eine Wohnung für einen, auch zwei einzelne Herren, mit Bettin und Zugehörigem, bald oder zu Michaeli zu vermieten. Nähere Auskunft giebt Herr Agent Müller auf der Windgasse.

(Zu vermieten.) In dem auf der Carlsgasse sub No. 728. belegenen Hause ist die erste Etage vorne heraus, bestehend in 4 Stuben, einer Stuben-Kammer, Küche, einem Boden und Keller, zu vermieten, und das Nähere beim Haushälter daselbst zu erfahren.

(Zu vermieten.) Auf der Schmiedebrücke in der Judenschule Nro. 1850. ist der dritte Stock zu vermieten, und das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfragen.

(Zu vermieten.) In einem Hause vor der Ellstraufend-Jungfrauen-Kirche ist eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Alkoven nebst allem Zubehör, und außerdem sind noch mehrere einzelne Stuben mit Alkoven von Michaelis an zu vermieten, und das Nähere beim Agent Hoffmann, im goldenen Lachs auf der Jüdengasse, eine Etage hoch im Hofe, zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montage, Mittwoch und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.